

Ein AB Discovery After Dark-Buch

Ausbildungsschule für Sissy-Babys

*Lernen, wie man ein richtiges Sissy-
Baby für Mama ist ... und mehr*

Penelope Pansy

Ausbildungsschule für Sissy-Babys

Von Penelope Pansy

Mit Colin Milton

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © AB Discovery Books 2021

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit einer lebenden oder toten Person oder mit tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Der Autor kann per E-Mail an
infantc@yahoo.com kontaktiert werden.

Titel: Ausbildungsschule für Sissy-Babys

Autor: Penelope Pansy

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent,
Colin Milton

Herausgeber: AB Discovery

© 2021

www.abdiscovery.com.au

Inhaltsverzeichnis

Neue Schule	5
Degradierung	17
Vorbereitung auf einen Neuankömmling.....	33
Spezielle Diät.....	56
Neuer Morgen.....	73
Besucher.....	90
Liedchen	115

Neue Schule



Penelope kämpfte in ihrem Leben. Sie fühlte sich wie ein Mädchen, und doch hatte sie einen Penis und Hoden. Sie wollte nicht nur weiblich sein, sie wollte hübsch, zart und begehrenswert sein – alles, was eine Sissy ausmachte. All diese Schwierigkeiten führten sie in die ihr empfohlene Ausbildungsschule. Und nun war sie hier. Oder „er“. Dieses Pronomen war noch offen.

Als sich die Tür zur Besserungsanstalt öffnete, betrat er eine angenehme Umgebung. Sie war weit weniger karg, als er erwartet hatte: ein großer, offener Flur, relativ spärlich möbliert, dessen Highlight ein atemberaubender, warmer, tiefroter Teppich war.

Eine Vorstellung war nicht nötig, da die Dame des Hauses, Miss Taylor, ihn bereits erwartet hatte. Er wurde sofort in sein Zimmer geführt, wo er aufgefordert wurde, seine Schulkleidung anzuziehen und sich in 10 Minuten im Klassenzimmer einzufinden. In seiner Schuluniform gab es für ihn keine Überraschungen.

Genau wie er es erwartet hatte, lagen auf dem Bett ein Rock, ein schlichter weißer Schulmädchen-Baumwollslip, ein BH, Kniestrümpfe, eine Bluse, eine Krawatte und ein Blazer. Es war eine lange Geschichte, wie er in diese exklusive Besserungsanstalt für

das andere Geschlecht gekommen war, aber nun, da er hier war, beschloss er, das Beste daraus zu machen. Drei Jahre harte Arbeit, und er würde als nahezu ausgeglichene, selbstbewusste, höfliche und gebildete Dame abschließen. Er würde der Stolz der Schule sein, nur dass er besser aufhörte, sich „er“ zu nennen, denn von nun an würde „er“ „sie“ heißen.

Penelope war der Name, den man für ihn ausgesucht hatte. Es war nicht der, den er sich gewünscht hätte. Es war zwar ein weiblicher Name, aber vielleicht zu weiblich. Er hätte lieber „Tasmin“ oder „Sorcha“ gehabt, aber er hatte sein Recht auf die Wahl längst aufgegeben, und so wurde es Penelope.

Hastig zog er seine Männerkleidung aus, faltete sie ordentlich zusammen und ließ sie am Fußende des Bettes liegen. Zum ersten Mal in seinem Leben nahm er ein Damenhöschen in die Hand, schlüpfte hinein und zog es sich über die Oberschenkel. Es fühlte sich zwar etwas seltsam an, unterschieden sich aber nicht wesentlich von seinen normalen Jungenunterhosen. Penelope war jedoch etwas enttäuscht von dem schlichten, weißen, weit geschnittenen Baumwollhöschen. Sie hatte auf etwas Farbenfroheres, vielleicht Feminineres, Sexyeres und Mädchenhafteres gehofft, aber sie zweifelte nicht daran, dass das noch kommen würde. Oh, wie sehr würde sie sich nach ihrer Reife mit herrlicher, üppiger Unterwäsche verwöhnen: wunderschöne Seiden- und Satinhöschen, BHs und Unterhemden in sanften Pastellfarben, verziert mit herrlich zarter Spitze und Besätzen, ergänzt durch feine Strumpfhosen und Strümpfe mit vielleicht einem Straphalter. Doch das war für einen anderen Tag, ein anderes Mal. Vorerst musste sie sich mit diesen langweiligen, schlichten, langweiligen Baumwollslips begnügen.

Auch der BH war ein schlichter weißer Trainings-BH aus Baumwolle ohne Körbchen, nur für junge Mädchen, die erwachsen werden wollten, aber noch kein Bedürfnis nach Erwachsenenkleidung hatten. Wieder ertappte er sich dabei, wie er

von wunderschönen, schicken BH- und Slip-Sets mit passenden Körbchen träumte. Er dachte an die Tage zurück, als er so gerne durch die Dessousabteilungen großer Kaufhäuser schlenderte und sich wünschte, er könnte den Mut aufbringen, die intimeren, kleineren Dessous-Fachgeschäfte aufzusuchen. Er dachte über seine bevorzugte Körbchengröße nach und entschied, dass er um Körbchengröße „C“ bitten würde, obwohl er tief in seinem Inneren wusste, dass die Wahl nicht bei ihm liegen würde, sondern von einer anderen, mächtigeren, weitaus schöneren Person für ihn getroffen werden würde; einer Frau, einer Frau, die er höchstwahrscheinlich noch nie getroffen hatte, die er aber in seiner bald weiblichen Gestalt lieben, ihr dienen und ihr gehorchen würde.

Unbeholfen schaffte er es, den schlichten BH anzuziehen, und obwohl er sich in der langweiligen Baumwollunterwäsche albern vorkam, war sein kleines Glied darunter erregt und ragte unschön aus dem Höschen hervor. Es war keine riesige Beule, er war definitiv nicht groß, eher klein, aber die Erregung war da, dieses herrliche, aufregende, höchst angenehme Gefühl der Erregung. Er freute sich auf viele weitere solcher Gefühle in seinem neuen Leben. Penelope war sich jedoch bewusst, dass die Zeit verging, und knöpfte schnell ihre Bluse zu. Wieder einmal war sie enttäuscht, dass ihr BH nicht durch die Bluse zu sehen war. Wie sehr sie es liebte, Damen-BHs durch ihre Blusen zu betrachten und fantasierte über die Körbchen, die oft überquollen vor zarten Schätzen. Sie zog ihren Rock hoch, zog Kniestrümpfe, Schuhe und Blazer an, bevor sie sich schließlich eine blonde, schulterlange Perücke über ihr kurzes braunes Haar stülpte, schnell ihr neues Haar bürstete und ins Klassenzimmer eilte.

Penelope kam drei Minuten nach der vereinbarten Zeit im Klassenzimmer an, genau 13 Minuten nach Mittag. Miss Taylor wartete ungeduldig. Obwohl sie eher klein war, strahlte sie eine gewisse Autorität aus, die sie beherrschte und wusste, was sie wollte. Ihr langes, dunkelschwarzes Haar war zurückgebunden, und

sie trug einen langen, knöchellangen, fließenden braunen Rock mit kleinen Falten und eine praktische beige Bluse, die leider nicht durchsichtig war.

Sie war eine attraktive Frau, vielleicht noch etwas jünger, mit einem markanten Gesicht, schönen roten Lippen und einem Duft nach Parfüm – „White Linen“, dachte Penelope, als sie sich an unzählige Besuche in Parfümerien erinnerte, die sie unter dem Vorwand unternommen hatte, Parfüm für eine nicht vorhandene Freundin zu kaufen. Im Moment war sie jedoch alles andere als glücklich. Verspätungen und Unpünktlichkeit wurden an dieser Schule nicht geduldet. Junge Damen mussten immer pünktlich sein.

Miss Penelope, wenn Sie eine junge Dame sein wollen, müssen Sie sich jederzeit wie eine solche benehmen. Ich dulde kein Zuspätkommen. Mit der Zeit werden Sie feststellen, dass es viele Dinge gibt, die ich bei einer jungen Dame nicht toleriere, Dinge, die Strafe und Schmerz nach sich ziehen, denn nur durch solche Methoden der körperlichen Züchtigung lernt man viel. Traditionell bin ich der Meinung, dass die erste Strafe die strengste sein sollte, sie soll der jungen Dame eine Lektion erteilen, die sie nie vergisst. Andere Lehrer sind anderer Meinung und meinen, Nachsicht sollte an erster Stelle stehen. Leider glaube ich nicht an solchen Quatsch, das ist Unsinn. Da dies tatsächlich Ihr allererster Moment an dieser Schule und Ihr allererster Verstoß ist, schlage ich vor, Sie nach meinen Methoden zu bestrafen, auf eine sehr strenge Art und Weise, an die Sie sich noch lange, lange erinnern werden.

Du wirst zuerst deine Hand ausstrecken, um den Riemen zu empfangen, drei auf der rechten Hand, drei auf der linken, noch drei auf der rechten und noch drei auf der linken Seite. Setze dich nun hin und schreibe hundertmal in deiner schönsten und ordentlichsten Schrift:

„Ich, Miss Penelope, verdiene es, für meine Verspätung bestraft zu werden.“

„Während Sie schreiben, können Sie über die normale Strafe für Verspätung nachdenken: sechs Schläge mit dem Riemen auf Ihren Hintern, sobald Sie mit Ihren Zeilen fertig sind. Darüber hinaus können Sie über drei weitere Sätze mit je sechs Schlägen als Einführungsstrafe nachdenken. Das ist richtig, Miss Penelope, Sie haben mich richtig verstanden. Weitere drei Sätze mit je sechs Schlägen auf Ihren Hintern im Höschen, insgesamt 24 Schläge mit dem Riemen fürs Zuspätkommen, als Kompliment für Ihre inzwischen warmen, wunden Hände. Und jetzt fangen Sie an zu schreiben.“

Penelope blickte auf die leeren Seiten des Heftes, zählte hundert Zeilen ab und begann, sie in ihrer besten Handschrift zu schreiben. Leider war ihre Handschrift schlecht, sehr schlecht. Sechs lange Jahre am College, in denen sie so schnell wie möglich Notizen kritzelte, hatten ihre Handschrift zerstört. Sie schrieb in kleiner, kaum leserlicher Schrift mit schwerer Handschrift, kindlich, sehr kindlich. Miss Taylor verzweifelte an der entsetzlichen Handschrift. Mit dieser Kandidatin würde sie es nicht leicht haben.

Miss Taylor dachte bereits über einen alternativen Ausbildungsweg für Penelope nach. Penelopes Aussehen und Eigenschaften könnten sich für eine andere Verwendung eignen, einen ganz anderen Weg, als Penelope sich vorstellte.

Penelope beendete die Zeilen, so gut sie konnte. In ihren Augen waren sie sicherlich ordentlich, in den Augen von Miss Taylor jedoch ganz sicher nicht. Sie waren nicht mehr als kindische Kritzeleien, und das ließ sie Penelope wissen.

Auf Aufforderung erhob sich Penelope demütig und gehorsam vom Pult, holte einen braunen Lederriemen vom Lehrerpult und reichte ihn Miss Taylor. Wieder auf Kommando knöpfte sie, während sie dicht am Pult stand, ihren Rock auf, stieg aus und stellte sich vor Miss Taylor.

„Meine Güte, Miss Penelope, wir sind in unseren Baumwollhöschen nicht sehr damenhaft, oder? Findet die junge Miss Penelope es wirklich damenhaft, eine Beule in ihrem schlichten, weißen Baumwollhöschen zu haben? Ist es normal, beim Tragen von Höschen erregt zu werden, oder ist es vielleicht der Riemen, der Sie erregt? Suchen Sie Erregung durch den Riemen, Penelope? Ist es das? Baumwoll-Schulmädchenhöschen und ein Riemen bedeuten für Penelope Vergnügen? Meine Güte, was für eine Überraschung! Legen Sie das lieber weg, junge Dame. Dies ist eine Schule für Damen, um Ihnen schöne Dinge wie Poesie, Literatur und Geschichte beizubringen. Dies ist definitiv keine Schule für Schlampen und Sex. Wenn Sie das wollen, sind Sie hier falsch. Ihr Höschen wird immer flach an Ihrem Körper liegen, und Sie werden das, was sich in Ihrem Höschen befindet, schlaff, klein und bedeutungslos halten, genau wie es sein sollte, bis wir Zeit haben, uns dauerhaft um diese Abscheulichkeit zwischen Ihren Beinen zu kümmern. Zur Erinnerung: Ich werde noch drei weitere Sechser-Sets hinzufügen, diesmal jedoch auf der nackter Hintern, zu deiner Strafe. Insgesamt sieben Sechser-Sätze mit dem Riemen sind wirklich ein guter Start ins Leben an dieser Schule, eine Strafe, die dir, wie ich vermute, noch lange in Erinnerung bleiben wird. Beug dich bitte über den Schreibtisch und mach dich bereit, eine Strafe fürs Zuspätkommen und für Unanständigkeit.“

Penelope steckte die Tracht Prügel schlecht weg. Das durfte nicht passieren. Sie stellte sich vor, dass sie jetzt in schöner Seidenunterwäsche und einem wunderschönen Outfit die Kunst des behutsamen Teetrinkens erlernen sollte, und nicht über einen Tisch gebeugt, um von einer schönen, aber grausamen, autoritären Lehrerin verprügelt zu werden. Ihr Hintern brannte, und sie schrie vor Schmerz und flehte Miss Taylor an, aufzuhören, aber es ging immer weiter, viermal über dem Baumwollhöschen, bis selbst dieser schwache Schutz bis zu ihren Knien heruntergezogen wurde, damit der Riemen ihren Hintern weitere achtzehn Mal streicheln konnte. Als es aufhörte, flossen die Tränen in Strömen, sie atmete

schwer, um ihre Fassung und ihre Würde wiederzuerlangen, aber etwas tief in ihrem Inneren sagte ihr, dass ihre Würde sie bereits verlassen hatte und vielleicht nie wieder zurückkehren würde.

Obwohl sie mit ihrer Arbeit sehr zufrieden war und insgeheim vielleicht etwas feucht zwischen ihren Beinen war, zeigte Miss Taylor Mitgefühl. Sie half Penelope, ihr Höschen hochzuziehen, und bemerkte, dass, was auch immer ihre eigenen geheimen intimen Gefühle darunter waren, alle Anzeichen von Penelopes Erregung verschwunden waren. Sie reichte Penelope ihren Rock, half ihr hinein, setzte sie auf den Stuhl und begann mit dem Unterricht.

In Miss Taylors Augen war der Lehrplan zwar anspruchsvoll, aber für intelligente junge Damen von großem Interesse. Sie hatte dem Kurs große Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet und würde kein Verständnis für diejenigen zeigen, die nicht lernten. Sie deutete auf einen Schreibtisch voller Bücher.

Zuerst stand englische Literatur auf dem Programm: Mansfield Park, Emma und Sinn und Sinnlichkeit von Jane Austen, Jane Eyre von Charlotte Bronte, Wuthering Heights von Emily Bronte, Agnes Grey von Anne Bronte, Mrs. Dalloway von Virginia Wolfe und Possession von AS Byatt.

Penelope stöhnte hörbar über den Lehrplan, erntete dafür aber einen harschen Tadel vom Lehrer. Klassische englische Schriftsteller mussten gründlich studiert werden. Penelope wurde angewiesen, Seite 33 von „Mrs Dalloway“ aufzuschlagen und die nächsten vier Seiten laut vorzulesen, wohlgemerkt in perfekter Aussprache und mit großer Aufmerksamkeit auf Grammatik, Stil und Ton.

Die arme Penelope hatte selbst mit einer so einfachen Aufgabe zu kämpfen. Sie musste ständig korrigiert werden und einen Satz oder Absatz wiederholen. Ihre Konzentration wurde noch weiter beeinträchtigt, als sie sah, wie eine zunehmend

frustrierte Miss Taylor den Riemen holte. Und tatsächlich hielt Miss Taylor den Riemen für notwendig. Sechs weitere Schläge auf einen Höschenhintern wurden ausgeführt, bevor Penelope die Lesung auf einem Niveau beendete, das Miss Taylor nur als ein Mindestmaß an Richtigkeit ansah.

„Nun, Penelope, wie kann der Leser aus dem Auszug, den Sie gelesen haben, einen Hinweis darauf bekommen, wie der Roman mit Themen wie der Unterdrückung von Frauen umgeht?“

Penelope starrte entgeistert auf die Seiten. Sie hatte sich so sehr auf die Lektüre konzentriert, dass sie den Inhalt nur oberflächlich erfasst hatte, aber nichts, was ihr die Beantwortung einer solchen Frage ermöglicht hätte. Sie stotterte und stammelte, bevor sie stumpf sagte, sie wisse es nicht.

„Nun, versuchen wir es mit etwas Einfacherem. Vielleicht können Sie mir etwas über den Schreibstil erzählen und erklären, warum das Buch als Klassiker gilt?“

Penelope war inzwischen völlig außer sich. Sie hielt sich zwar für einigermaßen gebildet, aber Miss Taylor verlangte eindeutig etwas, das weit über ihre Fähigkeiten hinausging. Die inzwischen völlig verzweifelte Lehrerin hatte genug; sie packte Penelope vom Stuhl, stieß sie über den Tisch, zog ihr den Rock hoch, das Höschen herunter und begann, Penelopes versteinerten Hintern mit weit mehr Inbrunst zu verprügeln, als Penelope für gerechtfertigt hielt. Penelope hörte auf zu zählen, aber als es vorbei war, schätzte sie, dass etwa 15 wütende Schläge auf ihrem mittlerweile furchtbar wunden, knallroten Hintern gelandet waren.

„Zieh dein Höschen und deinen Rock aus und geh in die Ecke! Gesicht nach innen, Hände auf den Kopf und warte, bis ich mich auf die nächste Stunde vorbereite.“

Eine äußerlich wütende Miss Taylor war innerlich im siebten Himmel. Hier war die ideale Kandidatin für einen Plan, den sie seit Jahren hegte: ein mehr oder weniger haarloser Körper, ein

knackiger Hintern, ein zartes Hautbild und eine winzige, fast nicht vorhandene Männlichkeit. Die perfekte Kandidatin! Diese Erkenntnis und die Tracht Prügel, die sie Penelope gerade verpasst hatte, ließen ihre ohnehin schon feuchte Scheide nach Erleichterung lechzen. Sie spielte mit dem Gedanken, Penelope tausend Worte zu sagen, während sie sich in ihr Schlafzimmer zurückziehen konnte. Doch sie war stark, eine Frau mit Standhaftigkeit, und jetzt war nicht der richtige Zeitpunkt dafür. Penelope durfte keine Ahnung haben, was geschah. Sie würde ihre innere Freude und Erregung über Penelopes allmähliche Demütigung und Prügel noch eine ganze Weile verbergen. Sie würde die Eroberung genießen.

Sie konzentrierte sich wieder auf Penelopes Unterricht und bereitete sich auf einen Poesiekurs vor, wohl wissend, dass Penelope wieder durchfallen würde. Sie hatte einen schönen Lehrplan ausgearbeitet: „Parting“ von Emily Dickinson, „The Child“ von Sara Coleridge, „Remembrance“ von Emily Bronte, „Bride Song“ von Christina Rossetti, aber sie wollte mit Elizabeth Brownings „Sonnets from the Portuguese“ beginnen.

Ja, eine gute Wahl, ideal für eine echte junge Dame, aber viel zu technisch und schwierig für Penelope, von der sie wusste, dass sie an der ersten Hürde scheitern würde.

Zehn Minuten später saß Penelope, wieder vollständig angezogen, auf ihrem wunden Höschen vor ihrer völlig gefassten Lehrerin. Poesie, dachte sie bestürzt, ein Literaturgenre, mit dem sie noch mehr zu kämpfen hatte als mit klassischen Romanen. Miss Taylor stellte Penelope den Lehrplan vor und sagte, sie gehe davon aus, dass Penelope ein sehr hohes Niveau in Poesie haben würde, um ihre sehr geringen Kenntnisse in klassischer Literatur auszugleichen.

Miss Taylor nahm die Handschlaufe und wies Penelope an, mit einem Vortrag von Elizabeth Brownings „Sonett aus dem Portugiesischen Nr. 33“ zu beginnen.

Penelope nahm das Buch zur Hand, las kurz vor und begann mit ihrer sanftesten Stimme, klar und selbstbewusst, laut vorzulesen.

„Ja, nenn mich bei meinem Kosenamen! Lass mich den Namen hören, nach dem ich als Kind immer gerannt bin ...“

Es wäre unfair zu sagen, dass die Leserin schlecht abgeschnitten hat, obwohl sie sich nur mäßig gut geschlagen hat. Schließlich war Penelope einigermaßen gebildet, aber natürlich gab es Fehler, Fehler, die die strenge Miss Taylor dazu zwangen, die Hände der armen Leserin mit dem Riemen zu pflegen.

Es dauerte mehrere Anläufe und Unterbrechungen, bis Penelope die vierzehn Zeilen schließlich zur Zufriedenheit ihrer Herrin beendet hatte. Dreimal musste sie jede Hand ausstrecken, ihre Fehler gnädig eingestehen und sich dann auf einen Schlag mit dem Riemen auf jede Hand vorbereiten, gefolgt von zwei Schlägen auf jede empfindliche Handfläche für die nächste Beleidigung und schließlich drei Schläge auf die nach oben gerichteten Hände für ihre weiteren schweren Beleidigungen der Erinnerung an Ms. Brownings Sonett.

Miss Taylor genoss die Qualen Penelopes und schmiedete immer hinterhältigere und bösartigere Pläne für die junge Dame. Sie fragte sich, wie weit sie Penelope treiben konnte, bevor sie rebellierte. Sicherlich würde Penelope irgendwann protestieren? Wenn nicht, dann war dies ein Fall von „Der Starke führt den Schwachen“. Es lag an ihr, Penelope an ihren rechtmäßigen Platz auf dieser Erde zu führen, einen Platz im Tempel der weiblichen Lust, einen Ort, an den Penelope wirklich gehörte.

Während die Schülerin las, erhaschte sie einen Blick auf die Fragen, die Miss Taylor eifrig an die Tafel schrieb.

Wie viele Zeilen hat ein Sonett?

Wie viele Silben hat jede Zeile?

Was ist ein jambischer Pentameter?

Vergleichen und kontrastieren Sie das Sonett von Elizabeth Browning mit einem Sonett von Shakespeare.

Während Miss Taylor schrieb, warf sie ihrerseits einen Blick auf den größeren braunen Riemen. Sie verspürte ein immer stärker werdendes Bedürfnis, sich erneut um Penelopes kecken, knackigen Hintern zu kümmern. Sie verspürte den Wunsch, das schlichte Baumwollhöschen herunterzuziehen, die zarten, nackten Fleischkugeln zu sehen, die sich für eine weitere Literaturstunde über den Schreibtisch beugten, und das entzückende Schmerzensschrei zu hören, als sie den Riemen an ihrem Hintern anbrachte. Sie würde nicht lange warten müssen, dachte sie, vielleicht nur bis Frage zwei, höchstwahrscheinlich Frage drei, aber ganz sicher Frage vier.

Ihre Intuition war richtig, zu ihrer leichten Enttäuschung. Penelope beantwortete die zweite Frage richtig mit zehn, war aber absolut nicht in der Lage, die dritte zu beantworten – eine perfekte Ausrede, um unten noch einen weiteren Rotton hinzuzufügen.

Da die portugiesische Sammlung vierundvierzig Sonette umfasste, spielte sie mit dem Gedanken an vierundvierzig Striche, entschied sich aber für zwölf, da sie noch keinen Protest erzwingen wollte. Sie musste den Köder auslegen und geduldig sein, den Ahnungslosen in die Honigfalle locken, um ihn zu fangen und für immer festzuhalten.

Nachdem ihr Appetit darauf, Penelopes Hintern zu verschlen, teilweise gestillt war, beschloss Miss Taylor großzügig,

Penelope eine Pause von den Freuden der englischen Literatur zu gönnen, für die die lüsterne junge Dame offensichtlich kein Interesse hatte, und entschied sich für die leichte Unterhaltung der Großen Frauen Persiens, denn Persien hat ein reiches Erbe an starken, mächtigen Frauen und war für sie von besonderem Interesse. Tatsächlich kommen nur wenige andere an große persische Frauen wie Chista, Mandana, Amitis, Atusa, Artemis und, am eigenartigsten und für sie von besonderem Interesse, Sissy Cambis heran, denn im Jahr 331 v. Chr. war Sissy Cambis Königin von ganz Persien, eine bemerkenswerte Achämenidin, die kämpfte, Widerstand leistete und sich Alexander dem makedonischen Tyrannen nicht ergab, von dem man glaubt, dass er auch in sie verknallt war.

Noch interessanter war, dass der Name „Sissy“ „glücklich“ bedeutet und es für sie tatsächlich ein großes, ja sogar ein außerordentliches Glück wäre, dass Penelope gerade heute in die Schule gekommen war. Schon nach zwanzig Minuten Unterricht wurde jedoch deutlich, dass Penelope das Interesse ihrer Lehrerin an den großen persischen Frauen von einst nicht teilte.

Degradierung



Penelope setzte sich und blickte zu Miss Taylor auf, die wieder mit dem Riemen in der Hand über ihr stand. Ihr Hintern konnte keine weiteren Schläge ertragen, sie war verloren und wusste nicht, was sie tun sollte. Doch Miss Taylor sprach zärtlich.

„Penelope, du hast dich offensichtlich für einen Kurs angemeldet, dessen Anforderungen für deinen noch unterentwickelten Intellekt zu hoch sind. Du hast mich sehr enttäuscht. Ich hatte große Hoffnungen in dich gesetzt, aber es ist für alle offensichtlich, dass wir dich in einen Kurs mit niedrigerem Niveau schicken sollten, der deinen Fähigkeiten besser entspricht. Steh auf und folge mir.“

Penelope war völlig erleichtert und folgte dieser verführerischen, mächtigen Frau in ein anderes Zimmer. Sie war sich nicht sicher, warum sie den Befehlen ohne Fragen gehorchte.

„Penelope, du wirst deine Ausbildung hier in der Besserungsanstalt in der Grundschule wieder aufnehmen, als junges Mädchen, das gerade erst mit dem Lesen und Schreiben anfängt – Aufgaben, die selbst dir leicht genug erscheinen sollten. Zieh bitte deine Oberstufenkleidung aus und falte sie ordentlich zusammen. Ja, Penelope, auch den BH und die Unterhose. Kleine

Sechsjährige tragen bedruckte Unterhosen und ganz sicher keine BHs.“

Während Penelope sich auszog, suchte die elegante, verführerische Lehrerin in einer Schublade nach Penelopes neuer Garderobe. Sie fand schnell, was sie suchte: ein Paar rosafarbene Mädchenschlüpfer mit Blumenmuster, ein dazu passendes Mädchenunterhemd sowie ein Paar rote Wollstrumpfhosen. Die sanftmütige und inzwischen nackte Penelope, immer noch fasziniert von der Schönheit ihrer Lehrerin, protestierte nicht, als Miss Taylor der ehemaligen jungen Dame ihre neue „Mädchenunterwäsche“ anzog. Zuerst das Höschen, wobei sie sicherstellte, dass alle winzigen Teile gut im rosafarbenen Baumwollstoff verstaut waren, dann das praktische Baumwollunterhemd, gefolgt von roten Strumpfhosen, die sich seltsam, aber bequem und warm an ihren Beinen anfühlten. Als nächstes kam ein leuchtend gelbes Kleid mit hohem Ausschnitt, langen Ärmeln und Faltenrock, abgerundet mit einer großen roten Schleife, die hinten in der Taille zu einer Schleife gebunden war.

Penelope kam sich richtig kindisch und albern vor, als Miss Taylor den Reißverschluss des Kleides hinten zuzog und das neue Kind bewunderte. Doch dann kam noch mehr: Penelope wurde höflich gebeten, sich aufs Bett zu setzen, sodass ihr blondes Haar zu zwei hübschen Zöpfen hochgesteckt und mit weiteren roten Bändern geschmückt werden konnte. In den Augen von Miss Taylor sah Penelope absolut entzückend aus und viel passender gekleidet als in der tristen grauen Schuluniform. Das war viel passender.

„Penelope, du bist jetzt ein kleines Mädchen und bereit für deine ersten Schultage. Ganz wie ein Kind wirst du aufgeregt vor mir ins Klassenzimmer hüpfen, um eine Ausbildung zu beginnen, die deinen Fähigkeiten besser entspricht.“

Als sie im Klassenzimmer saßen, überreichte Miss Taylor ihrem nervösen Schüler ein Kinderreimbuch.